

Angehörige von suchterkrankten Menschen

Empfehlungen zur Optimierung der Unterstützung Angehöriger

Der Fachverband Sucht richtet folgende Empfehlungen zur Optimierung der Unterstützung Angehöriger suchterkrankter Menschen an Politik und Verwaltung (regional, kantonal und national), an Suchtfachverbände und verwandte, überregionale Organisationen, an Fachorganisationen der Suchthilfe und der Regelversorgung, an Organisationen der Selbsthilfe sowie an die Forschung. Der Fachverband Sucht hat die Empfehlungen 2015/16 auf Basis einer quantitativen Erhebung¹ sowie qualitativen Fokusgruppeninterviews erarbeitet. Ein Projekt-Fachbeirat, bestehend aus Fachpersonen verschiedener Disziplinen sowie betroffenen Angehörigen, hat den Fachverband Sucht bei dieser Arbeit begleitet.

1. Empfehlungen an Politik und Verwaltung

1.1 Durchführung von Sensibilisierungsmassnahmen mit dem Ziel, die Gesellschaft für die Schwierigkeiten und Belastungen, denen das Umfeld suchterkrankter Menschen ausgesetzt ist, zu sensibilisieren. Die Sensibilisierung trägt dazu bei, die Angehörigenthematik zu enttabuisieren, und die Hemmschwelle Angehöriger, Unterstützung aufzusuchen, zu senken.

1.2 Formulierung und Vergabe eines klaren Auftrags an Fachstellen und Selbsthilfeorganisationen mit dem Ziel, Versorgungslücken für Angehörige suchterkrankter Menschen zu vermeiden und die Finanzierung adäquater Unterstützungsangebote für diese Zielgruppe zu sichern.

2. Empfehlungen an die Suchtfachverbände und verwandte, überregionale Organisationen

2.1 Sensibilisierung und Fortbildung von Fachpersonen, die mit Angehörigen im Kontakt sind mit dem Ziel, diese Fachpersonen im Umgang mit Angehörigen zu stärken.

2.2 Sensibilisierung von Angehörigen suchterkrankter Menschen mit dem Ziel, sie auf ihre Belastungssituation aufmerksam zu machen, über vorhandene Unterstützungsangebote zu informieren und zu motivieren, diese in Anspruch zu nehmen.

2.3 Erarbeitung und Verbreitung einer Übersicht zu Angeboten für Angehörige mit dem Ziel, Angehörige und Fachstellen differenziert über die verschiedenen bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

2.4 Optimierung des Zugangs zu Angeboten für Angehörige mit dem Ziel, Angehörigen die Inanspruchnahme der Angebote so stark wie möglich zu vereinfachen. Dazu gehört die Optimierung des Online-Zugangs ebenso wie die Prüfung und ggf. Implementierung einer zentralen nationalen Te-

¹ Die Auswertung und der Evaluationsbericht der Umfrage sind hier zu finden: <http://fachverbandsucht.ch/index.php?p=169>

lefonnummer (Helpline) für Angehörige. Diese Zugänge können auch von Fachpersonen genutzt werden und helfen diesen, rasch und gezielt die passenden Unterstützungsangebote für ihre KlientInnen zu finden.

3. Empfehlungen an Fachorganisationen der Suchthilfe und der Regelversorgung sowie an Organisationen der Selbsthilfe

3.1 Empfehlung an Organisationen der Regelversorgung: Fortbildung ihrer Fachpersonen zu Angehörigenproblematik, mit dem Ziel, diese Fachpersonen im Umgang mit betroffenen Angehörigen zu stärken, auf die Unterstützungsangebote für Angehörige aufmerksam zu machen und die Triage zu diesen Angeboten zu optimieren.

3.2 Empfehlung an die Organisationen der Selbsthilfe: Verbesserung der Kommunikation ihrer Angebote und Fortbildung ihrer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit dem Ziel, die Angehörigen mit ihren Angeboten besser zu erreichen und ihnen eine adäquate Unterstützung bieten zu können.

3.3 Organisationsinterne Auseinandersetzung (Haltungspapiere, Handlungsgrundsätze) mit angehörigenspezifischen Themen (z.B. Schweigepflicht und Informationsweitergabe oder Möglichkeiten und Grenzen der Beratungstätigkeit) mit dem Ziel, Rollenkonflikte zu vermeiden, die sich bei der gleichzeitigen Betreuung von Suchterkrankten und ihrer Angehörigen ergeben können.

3.4 Sensibilisierung der Suchtbetroffenen für die Problematik der Angehörigen mit dem Ziel, dass sie die Problemlage ihrer Angehörigen erkennen und wissen, dass sie einen wesentlichen Beitrag dazu leisten können, dass ihre Angehörigen Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen.

4. Empfehlungen an Fachhochschulen, Universitäten und weitere Forschungseinrichtungen

4.1 Erweiterung der Aus- und Weiterbildungsangebote im Hinblick auf die Angehörigenproblematik mit dem Ziel, das Thema längerfristig in der Ausbildung von Regelversorgenden zu verankern.

4.2 Die Angehörigenthematik zum Forschungsgegenstand machen mit dem Ziel, wissenschaftliche Evidenzen aufzubauen, die der Sensibilisierung der Gesellschaft, der Optimierung von Beratungsangeboten und der Gewinnung entscheidungstragender Instanzen für die Finanzierung von Projekten und Unterstützungsangeboten dienen.